

Dialogprozess

Blau-Grüne Infrastruktur



Dokumentation der BGI-Dialogveranstaltung

„BGI im Bestand planen“

am 14.06.2023 von 9:00 bis 12:30 Uhr

im Barmbek°Basch

Stefan Kreutz, HCU, begrüßt die Teilnehmenden herzlich zu der vierten BGI-Dialogveranstaltung, diesmal zum Thema „BGI im Bestand planen“. Die Veranstaltung in Barmbek-Süd findet im Rahmen des Dialogprozesses Blau-Grüne Infrastruktur in den Räumlichkeiten des Barmbek°Basch statt. Der Dialogprozess wird im Auftrag der Stabsstelle Klimafolgenanpassung / RISA der BUKEA von dem Team der HCU organisiert und moderiert. Zum Team gehören Prof. Antje Stokman, Prof. Wolfgang Dickhaut, Stefan Kreutz und Anne Pleuser aus den beiden Fachbereichen Umweltgerechte Stadt- und Infrastrukturplanung sowie Landschaftsarchitektur und Landschaftsplanung. Der Kreis der Teilnehmenden setzt sich aus etwa 40 Mitarbeiter:innen der Fachbehörden (BUKEA, BSW, BVM), der Bezirksverwaltungen (insbesondere die Fachämter Stadt- und Landschaftsplanung und Management öffentlicher Raum) und von öffentlichen Unternehmen und Landesbetrieben (LSBG, Hamburg Wasser, Stromnetz Hamburg, SAGA, Hamburger Hochbahn AG) zusammen.

Für die heutige Veranstaltung wurden drei Fokusräume im Stadtteil Barmbek-Süd für eine aktive Erkundung und Analyse durch die Teilnehmenden ausgewählt: Die Wohnbebauung an der Hansdorfer Straße, das Schulgelände der Adolph-Schönfelder-Schule sowie der Gewerbepark nördlich der Dehnhaide.



Planen im Bestand

Prof. Wolfgang Dickhaut, vertreten durch Dr. Michael Richter (HCU)

Michael Richter, HCU, vertritt den kurzfristig erkrankten Wolfgang Dickhaut und erläutert die Relevanz sowie die Besonderheiten von Bestandsplanungen. Eine Untersuchung der Hamburger Bebauungspläne im Zeitraum 1989 – 2009 zeigte, dass pro Jahr lediglich 0,5% der Gesamtfläche überplant wurden. Dies zeigt den im Verhältnis zur Fläche geringen Anteil an Neubau und die besondere Relevanz von einer Auseinandersetzung mit dem Bestand. Eine solche Auseinandersetzung fand im Rahmen des Forschungsprojekts „KLIQ – Klimaanpassung innerstädtisch verdichteter Quartiere“ (Laufzeit: 2014 – 2017) statt. Das Projekt hat verschiedene Checklisten und Leitfäden für die Gefährdungsanalyse und die Variantenoptimierung sowohl auf Quartiers- als auch auf Grundstücks- und Gebäudeebene entwickelt. Beide Wissensdokumente finden Sie [hier](#) zum Download. Zusätzlich dienen Überblickstabellen verschiedener Maßnahmen und ihrer Wirkungen zu unterschiedlichen Handlungsfeldern als Planungsempfehlung. Die Leitfäden wurden exemplarisch anhand von zwei Hamburger Quartieren getestet (Winterhude-Süd und St. Georg).



Besondere Herausforderungen beim Bestandsumbau sind die häufig hohe Dichte und der daraus resultierende Platzmangel für blau-grüne Infrastruktur, die bestehende Infrastruktur (z. B. unterirdische Leitungen) sowie die differenzierten Eigentumsverhältnisse. Es gibt verschiedene gelungene Beispiele auf internationaler Ebene (z. B. Kopenhagen, Rotterdam) und in Hamburg (z. B. Schulen: Leuschnerstraße, Wegenkamp) für die Realisierung von BGI im Bestand.

Folgende Aspekte sind für den Bestandsumbau und die Integration Blau-Grüner Infrastruktur zu beachten:

- * Gezielte Bestandsaufnahme zu Themen der Blau-Grünen Infrastruktur notwendig: fachgebietsübergreifend
- * Möglichst flächendeckende Umsetzung, Synergien – Gelegenheitsfenster Umbau – konsequent nutzen
- * Private und öffentliche Flächen gleichermaßen wichtig
- * Vorbild öffentliche Hand: Fokus auf Straßen, öffentliche Plätze, Parks
- * Integration von Klimaanpassungsplanung in jede Planung im Bestand notwendig:
 - kontinuierlich und langfristig
 - (derzeit) keine eigenständige Umbauplanung

Die **Präsentation** von Wolfgang Dickhaut / Michael Richter ist [hier](#) online zu finden.

Barmbek-Süd: Wo befinden wir uns?

Solveig Schröder, Gabriele Hollemeyer (Bezirksamt Hamburg-Nord, Klima-Team)

Solveig Schröder, Leiterin des Klima-Teams im Bezirk Hamburg-Nord, führt mit einem kurzen Exkurs zum bezirklichen Klimaschutzkonzept ein, das im Januar 2023 fertiggestellt wurde. Das Ziel des Klimaschutzkonzeptes ist eine Umsetzung der Ziele und Maßnahmen des [Hamburger Klimaplan](#)s sowie des [Hamburgischen Klimaschutzgesetzes](#) (HmbKliSchG). Die Klimaanpassung bildet dabei ein wichtiges Ziel ab und findet sich in verschiedenen Maßnahmen wieder (z. B. Hitzevorsorge, Starkregenvorsorge auf privaten Flächen, Entsiegelung und Begrünung u. v. m.). Ein besonders wichtiger Aspekt bei der Entwicklung des Klimaschutzkonzeptes war die Kommunikations- und Netzwerkarbeit im Bezirk, um alle relevanten Akteure zu beteiligen.

Gabriele Hollemeyer, Klima-Team Bezirk Hamburg-Nord, stellt anschließend den Stadtteil Barmbek-Süd vor, um eine Verortung und Kontextualisierung zu ermöglichen. Barmbek-Süd ist ein zentraler, stark verdichteter Stadtteil mit 35.700 Einwohner:innen und 68 % Einpersonenhaushalten. Der Stadtteil wurde nach der starken Zerstörung im Zweiten Weltkrieg in den 1950er Jahren mit Zeilenbauten wiederaufgebaut. Anschließend an die Quartiersentwicklung in Barmbek-Süd im Zeitraum 1999 – 2006, wurde der Stadtteil ein Projekt der Initiative „Lebenswerte Stadt Hamburg“. Die Ergebnisse dieser Prozesse prägen den Stadtteil und führten u. a. zu der Einrichtung des Community Centers Barmbek° Basch. Heute finden verschiedene Nachverdichtungen statt, wie bspw. das [Parkquartier Friedrichsberg](#).



Bei den ausgewählten Fokusräumen für diese Veranstaltung (Wohnbebauung, Schulgelände und Gewerbepark) handelt es sich um vergleichbare Strukturen, die in anderen Hamburger Stadtteilen in ähnlicher Weise vorzufinden sind.

Die **Präsentation** von Solveig Schröder und Gabriele Hollemeyer ist [hier](#) online zu finden.

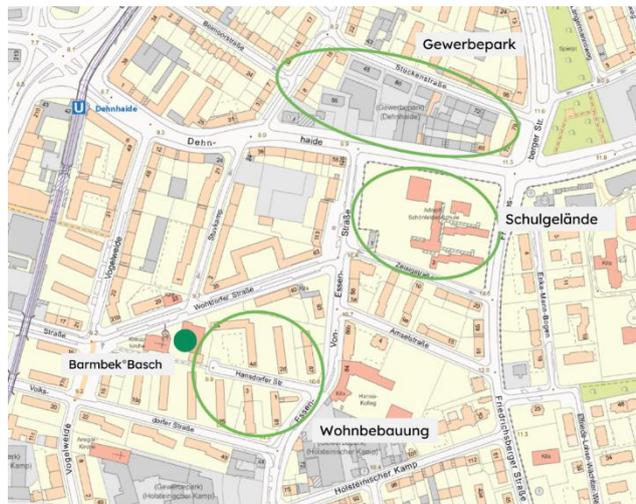
Aufgabenstellung

Wichtiger Bestandteil dieser Veranstaltung ist die aktive Erkundung der Fokusräume durch die Teilnehmenden und das Identifizieren von Potenzialen für Blau-Grüne Infrastruktur. Dafür finden die Teilnehmenden sich in interdisziplinären Kleingruppen zusammen und nutzen das zur Verfügung gestellte Arbeitsblatt mit Leitfragen zur Umsetzung von BGI sowie verschiedene unterstützende Materialien ([hier](#) zum Download verfügbar). Das Arbeitsblatt stützt sich auf die im Rahmen des Forschungsprojekts [KLIQ](#) entwickelten Checklisten und soll die Teilnehmenden in ihrer Diskussion leiten und die verschiedenen Aspekte der Planung Blau-Grüner Infrastruktur in Bestandsquartieren beleuchten.

Folgendes Kartenmaterial wird zur Verfügung gestellt:

- * Geobasiskarte (zur Verortung),
- * Luftbildaufnahme,
- * Höhenmodell DGM1,
- * Starkregenhinweiskarte,
- * Versickerungspotentialkarte,
- * Straßenbaumkataster sowie
- * zwei Karten der Stadtklimaanalyse.

Hinzu kommen die Maßnahmen-Wirkungstabellen und Übersichtstabellen bzgl. der Baualterklassen und der Fassaden- / Dachbegrünung aus dem KLIQ – Wissensdokument.



Alle Materialien und Informationen sind – über den [Wasseratlas](#), das [Geoportal](#) sowie die KLIQ-Publikationen – frei zugänglich und in dem aktualisierten und zusammenfassenden, neu erstellten [KLIQ-Reader](#) nachzulesen (s. insb. KLIQ-Reader S. 11).

Jede Kleingruppe erkundet einen der drei Fokusräume und bearbeitet das Aufgabenblatt unter Zuhilfenahme der Materialien. Offene Fragen und Diskussionen werden im Anschluss diskutiert.

Bei der **Wohnbebauung in der Hansdorfer Straße** handelt es sich um Zeilenbauten der SAGA. Der Fokusraum ist zudem von einem Spielplatz sowie einer gepflasterten Sackgasse mit altem Baumbestand geprägt. Das Gelände der **Adolph-Schönfelder-Schule** umfasst weitläufige Grün- und Freiräume, die einer intensiven Nutzung durch die Schüler:innen ausgesetzt sind. Die Pläne einer neuen Sporthalle liegen vor und die Baumaßnahmen sind vor Ort ersichtlich. Der **Gewerbepark nördlich der Dehnhaide** weist eine kleinteilige Einzeleigentümer:innenstruktur, flache Dächer sowie einen hohen Versiegelungsgrad auf.



Fokusraum: Wohnbebauung



Fokusraum: Schulgelände



Fokusraum: Gewerbepark



Ergebnissammlung

Nach Rückkehr der Kleingruppen werden im Plenum die Ergebnisse entlang der Fokusräume vorgestellt und durch die anderen Teilnehmenden ergänzt, kommentiert und mögliche Fragen diskutiert. Eine Zahlenkodierung hilft bei der Verortung unterschiedlicher Ideen auf den jeweiligen Kartenausschnitten.

Wohnbebauung:

Wie kann die Versickerung von Regenwasser verbessert werden?

- * Baumscheiben schützen und pflegen
- * Bodenbeläge, z. B. bei privaten Stellplätzen und Fahrradabstellplätzen, versickerungsfähig gestalten (denn: gute Versickerungsfähigkeit vorhanden) (1)
- * Versickerungsmulden in Grünbereichen (mit Reinigungsfunktion) schaffen (2)
- * Zisterne für Versickerung bauen (3)
- * Erforderliche Größen der Feuerwehraufstellflächen überprüfen und wenn möglich entsiegeln
- * Rigolen im Straßenraum einfügen (4)

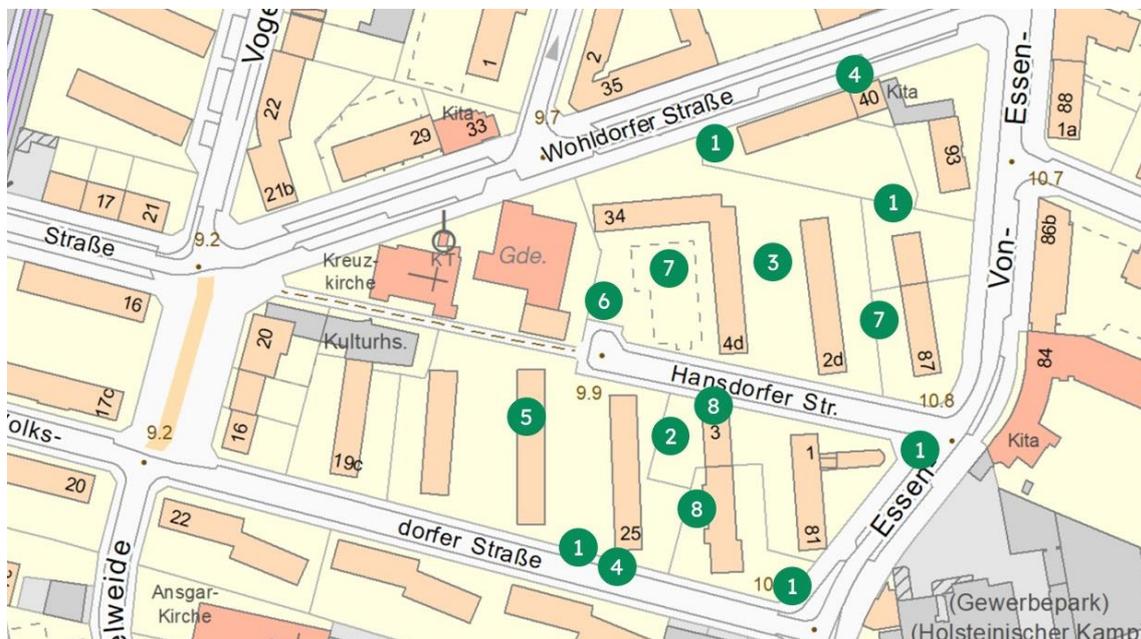
Wie kann anfallendes Niederschlagswasser gespeichert, zurückgehalten und / oder abgeleitet werden?

- * Retentionsgründächer bei Nachverdichtung und, wenn möglich, im Bestand umsetzen (5)
- * Außenliegende Fallrohre bieten großes Potenzial: Regenwasser kann für Bewässerung gespeichert werden
- * Regenwasser der Dachflächen nicht in das Siel ableiten, sondern in Grünbereichen zwischen den Zeilen speichern und für die Bewässerung nutzen (3, 6)
- * Geländemodellierung, um z. B. Rückhalt auf dem Spielplatz oder in den Grünflächen zu ermöglichen (7)
- * Tiefgaragenzufahrt wenn möglich als temporären Einstauraum nutzbar machen (technische Lösungen für den Überflutungsschutz erforderlich!) (6)
- * Kellereingänge besser schützen



Wie kann das Grün aufgewertet bzw. vermehrt und das Mikroklima verbessert werden?

- * Reduzierung der Parkplatzflächen / Fahrbahnbreite (z. B. Längsparken) ermöglicht mehr Raum für Grünflächen
- * Randbereiche der Straße entsiegeln und begrünen (1)
- * Fassadenbegrünung an Gebäudeendstücken (aber: aufgrund der Ausrichtung der Gebäude sowie der teilweise starken Verschattung durch Bäume nur bedingt sinnvoll!)
- * Begrünung der vielen Zäune im Fokusraum (8)
- * Grünflächen durch Blühwiesen aufwerten (aber: Bewirtschaftungskonzept nötig); Beobachtung: private Grünflächen oft biodiverser und besser gepflegt als öffentliches Grün
- * Altbaumbestand erhalten und Baumscheiben sowie Wurzelraum aufwerten (häufig freiliegende Wurzeln und verdichteter Boden)
- * Oberfläche des Spielplatzes anpassen (z. B. begrünen der Grandflächen)



In der anschließenden Diskussion wird die Notwendigkeit von angepassten Regelwerken betont, z. B. um den Spielplatz für den Einstau von Regenwasser zu nutzen. Zentral ist außerdem eine gute Kommunikation und Vermittlung der Potenziale von Blau-Grüner Infrastruktur – insbesondere, wenn eine Reduzierung der Parkplätze angestrebt wird, aber auch bei der Implementierung von multifunktionalen Flächen. Die Starkregenhinweiskarte zeigt den Teilnehmenden, dass das Gefährdungspotenzial durch Starkregen in diesem Fokusraum eher gering ist, sodass die Nutzbarmachung des Regenwassers bei den vorgeschlagenen Maßnahmen fokussiert wird. Hinzu kommt das Thema der Pflege und Unterhaltung der Freiflächen: hier müssen die Zuständigkeiten geklärt und das Vorgehen angepasst werden. Alle Kleingruppen betonen, dass der alte und große Baumbestand sowie die hellen Fassaden bereits ein großes Potenzial im Quartier darstellen. Neben den beschriebenen Ideen zur Umsetzung Blau-Grüner Infrastruktur wird eine Verbesserung der Aufenthaltsqualitäten, z. B. durch Sitzgruppen im öffentlichen Raum, vorgeschlagen.

Schulgelände:

Wie kann die Versickerung von Regenwasser verbessert werden?

- * Entsiegelung der versiegelten und verdichteten Flächen bietet ein großes Potenzial für Versickerung
- * Große Parkplätze (für Lehrpersonal) möglicherweise verringern oder angrenzende Bereiche begrünen (1)
- * Baumscheiben schützen und pflegen
- * Bolzplatz möglicherweise begrünen (2)

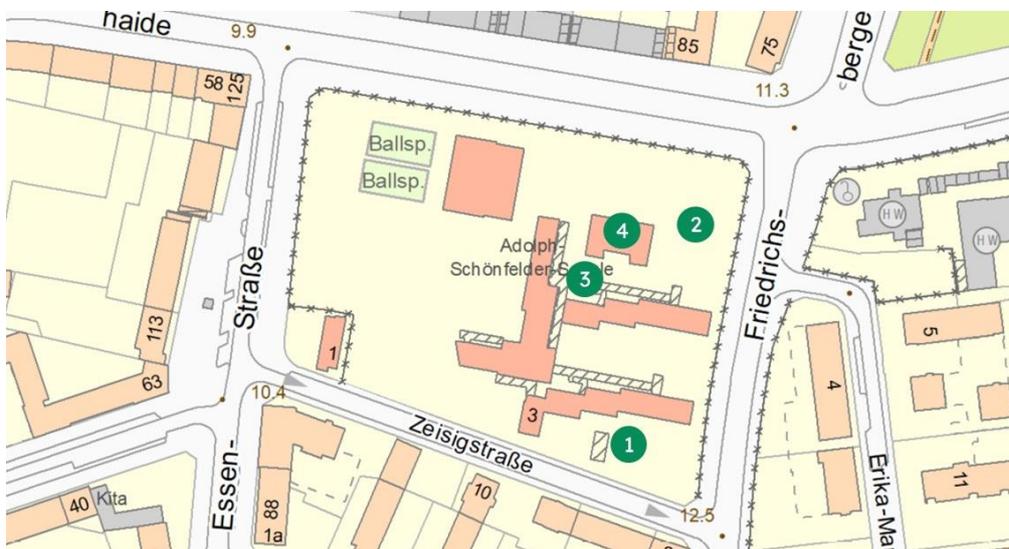
Wie kann anfallendes Niederschlagswasser gespeichert, zurückgehalten und / oder abgeleitet werden?

- * Laubengänge zwischen den Gebäuden begrünen und / oder Regenwasser sammeln und für Grünflächen und Bäume nutzbar machen (3)
- * Dachflächen (Flachdächer) eignen sich für Begrünung und Regenwasserrückhalt



Wie kann das Grün aufgewertet bzw. vermehrt und das Mikroklima verbessert werden?

- * Grünflächen naturnah gestalten, z. B. durch Blühwiesen
- * Pflege des bestehenden Grüns
- * Beschattung der Spielflächen, z. B. durch zusätzliche Baumpflanzungen



Zusätzlich wird in der Diskussion auf einen bereits realisierten Neubau hingewiesen (4): dieser liegt etwas erhöht und ist von einem Graben umgeben, der für Versickerung genutzt werden könnte.

Eine besondere Herausforderung bei Schulgeländen ist der hohe Nutzungsdruck und die damit einhergehende Notwendigkeit von entsprechend dimensionierten Freiflächen sowie einer robusten Gestaltung. Gute Beispiele für die Regenwasserbewirtschaftung auf Schulgeländen sind auf der [RISA-Webseite](#) zu finden. Das [Albrecht-Thaer-Gymnasium](#) nutzt den umgestalteten Freiraum, um die Themen Wasserkreislauf, Schwammstadt und Klimafolgenanpassung anschaulich zu machen.

Gewerbepark:

Wie kann die Versickerung von Regenwasser verbessert werden?

- * Sehr hoher Versiegelungsgrad der gesamten Fläche: Entsiegelung, z. B. mit Rasenfugenpflaster (denn: Versickerungsfähigkeit des Bodens ist vorhanden)
- * Gefälle des Geländes verläuft aktuell zum Siel: möglicherweise diese Tiefpunkte begrünen und / oder Tiefbeete mit Bäumen auf Parkplatz ergänzen

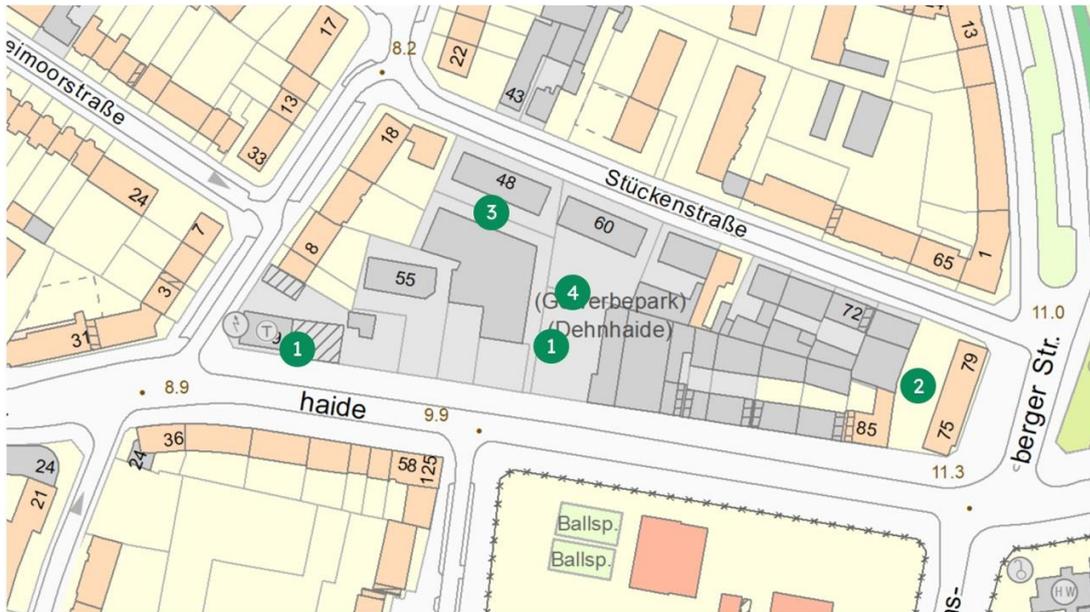
Wie kann anfallendes Niederschlagswasser gespeichert, zurückgehalten und / oder abgeleitet werden?

- * Regenwasser von Dachflächen sammeln und bspw. für Versickerungsmulden auf Parkplätzen, vorhandene oder neue Bäume oder die Waschanlage der Tankstelle nutzbar machen (1)
- * Eine Wiese am östlichen Rand des Gebietes könnte evtl. für den Regenrückhalt genutzt werden (2)



Wie kann das Grün aufgewertet bzw. vermehrt und das Mikroklima verbessert werden?

- * Viele Flachdächer im Fokusraum könnten begrünt werden
- * Bodengebundene Fassadenbegrünung an einigen Stellen gut möglich: hier kann das vorhandene Gefälle zur Bewässerung genutzt werden (3)
- * Verschattung des Parkplatzes, z. B. durch Pergolen aus Wein oder PV-Anlage (Klimaschutz und Klimaanpassung kombinieren) (4)



Als Herausforderung bei der Entsiegelung werden die mögliche Schadstoffbelastung des Bodens sowie Altlasten diskutiert. Beides müsste vorab untersucht werden. Auch bei diesem Fokusraum steht das Thema Kommunikation und vor dem Hintergrund der kleinteiligen Eigentumsstrukturen insbesondere die Überzeugungsarbeit der Gewerbetreibenden im Fokus. Hier sind ökonomische Argumente, z. B. die Reduzierung der Energiekosten durch die natürliche Gebäudekühlung besonders wirksam. Die Wirtschaftsbehörde und die Umweltbehörde bieten im Projekt [GewerbeKlima.VorOrt](#) gemeinsam mit der Handels- und der Handwerkskammer weitere Informations- und Beratungsangebote. Im Bezirk Hamburg-Nord wird ein Pilotstandort zum [klimafreundlichen Gewerbegebiet](#) (Sportallee / Weg beim Jäger) entwickelt. Zusätzlich diskutieren die Teilnehmenden die Notwendigkeit eines Mobilitätskonzeptes: es werden mehr Fahrradbügel sowie eine Reduktion der Stellplätze vorgeschlagen.

Ausblick und weitere Informationen

Passend zum heutigen Thema stellt Andreas Gravert, BUKEA, die **Fördermöglichkeit** „Klimaresiliente Quartiere in Hamburg“ vor. Die zur Verfügung stehenden Mittel können

- (1.) für die Risikoanalyse (Starkregen/Hochwasser, Hitze),
- (2.) für die Erstellung eines Anpassungsplanes und/oder
- (3.) für die Umsetzung von Maßnahmen beantragt werden.

Die Bezirke können eigene Schwerpunkte setzen und bspw. selbst entscheiden, ob und wofür ein Auftrag vergeben werden soll. Ein Leitfaden soll die Bezirke dabei unterstützen, Betroffenheitsanalysen und Anpassungspläne selbst zu erarbeiten und/oder zu beauftragen. Treten Sie bei Interesse oder weitergehenden Fragen gerne direkt mit Andreas Gravert in Kontakt (stabsstelleklimafolgenanpassung@bukea.hamburg.de).

Abschließend erläutert Anne Pleuser das weitere Vorgehen im Dialogprozess. Aktuelle Informationen zum Dialogprozess sind über die **Projektwebseite** <https://www.hcu-hamburg.de/bgi-dialog> abzurufen. Bei **Rückfragen, Kommentaren und weiteren Themen** kann jederzeit über BGI-Dialog@hcu-hamburg.de Kontakt zum HCU-Team aufgenommen werden.

Die nächste BGI-Dialogveranstaltung wird voraussichtlich im September / Oktober 2023 stattfinden. Der Themenschwerpunkt wird rechtzeitig über die Webseite und den Mailverteiler bekannt gegeben.

Impressum

Projektteam „Dialogprozess Blau-Grüne Infrastruktur“

Prof. Antje Stokman

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Dickhaut

Anne Pleuser, M. Sc.

Dipl.-Ing. Stefan Kreutz

HafenCity Universität Hamburg (HCU)

Henning-Voscherau-Platz 1

20457 Hamburg

BGI-Dialog@hcu-hamburg.de

www.hcu-hamburg.de/bgi-dialog

Stand: Juni 2023